

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 14. Sonntag nach Trinitatis 2026
über Ps 103

Pastor Michael Müller

VERGISS DAS GUTE NICHT, WAS GOTT DIR TUT

Predigttext (Ps 103):

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun. Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles. Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre auf die Stimme seines Wortes! Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

Liebe Glaubensgeschwister!

Kleine Erinnerungen können hilfreich sein. Wenn zum Beispiel die Mama die Kinder daran erinnert, die Brotbüchse nicht zu vergessen, bevor sie sich auf den Weg zur Schule machen. Oder wenn die Sekretärin ihren Chef an einen wichtigen Termin erinnert, der nächsten Monat ansteht. Oder sei es einfach nur die Erinnerung, die sich Eheleute morgens noch zurufen, bevor sie aus dem Haus gehen: „Vergiss Handy und dein Geldbeutel nicht!“

Am heutigen 14. Sonntag nach Trinitatis werden wir ans Danke-Sagen erinnert. In der heutigen Evangeliumslesung haben wir gerade die Geschichte vom dankbaren Samariter gehört. Jesus hatte zehn Männer vom Aussatz geheilt. Aber nur einer kommt zu Jesus zurück und bedankt sich bei ihm. Alle anderen hatten es glatt vergessen. Sie hätten jemand gebraucht, der sie ans Danke-Sagen erinnert – der ihnen sagt: „Hast du dich eigentlich schon bei Jesus dafür bedankt, dass er dich geheilt hat?“

(1.)

Aus diesem Grund ist der Wochenspruch des heutigen Sonntags auch hilfreich für uns. Er kommt aus Psalm 103 und lautet:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Ps 103,2)

Aber das Entscheidende kommt erst noch. Deshalb schauen wir uns heute mal den ganzen Psalm 103 an. Hinter dem Wochenspruch steht ein Doppelpunkt. Der Gedanke geht noch weiter im Psalm 103. Da heißt es dann:

„Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103,3f)

Natürlich ist die Frage berechtigt, ob wir es jemals vergessen könnten, was Gott uns Gutes getan hat, dass er uns alle Sünden vergeben hat?! Dass er uns aus dem tiefsten Verderben gezogen hat?! Dass er uns einfach aus Barmherzigkeit und Liebe rettet?! Wie könnten wir das je vergessen?!

Doch so klar ist die Sache nicht. Vergebung und Rettung sind geistliche Dinge. Sie laufen nicht vor unseren Augen ab. Wir können nichts davon sehen. Und wir Menschen neigen nun mal dazu, Dinge zu vergessen, die wir nicht ständig vor Augen haben.

Nicht immer sehen wir, was wir mit unseren Sünden anrichten. Manchmal sehen wir die Enttäuschung oder die Traurigkeit in den Gesichtern deren, an denen wir uns versündigen. Aber den abscheulichen Abgrund der Hölle haben wir nicht gesehen, in den unsere Sünden uns ohne Jesus reißen würden. Wir sehen nicht den Zorn im Antlitz des himmlischen Vaters über unsere Schuld. Aber wir waren auch nicht dabei, als sein Sohn jämmerlich an einem Holzkreuz wir uns verblutete. Wir waren nicht dabei als Petrus und Johannes als erste der Jünger das leere Grab betraten und keinen toten Jesus finden konnten. Wir waren nicht dabei, als der auferstandene Sieger über unsere Sünde sich zum ersten Mal seinen Jüngern zeigte. Und deshalb haben wir die Erinnerung aus Psalm 103 immer wieder nötig:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103,2f)

David stellt hier eine ungewöhnliche Verbindung her. Im Zusammenhang mit der Sünde nennt die Gebrechen:

„Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“ (Ps 103,3)

Und es gibt natürlich eine traurige Verbindung zwischen Sünde und Krankheit. Ohne die Sünde gäbe es auch keine Krankheiten in der Welt. Durch Sünde und Abfall von Gott ist alles Leid in diese Welt gekommen – auch Krankheiten und Schmerzen. Aber nicht jede Krankheit ist eine direkte Folge von Sünde. Aber wir dürfen wissen, dass Gott uns Krankheiten nicht schickt, um uns zu strafen. Er will höchstens unser Glauben dadurch prüfen und stärken machen. Aber die Strafe für unsere Sünden musste ein

Anderer tragen. Das zeigt eine andere großartige Stelle aus dem Alten Testament:

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes 53,4f)

Aus unbegreiflicher Gnade hat Jesus die Strafe für unsere Sünden auf seinen Rücken genommen. Er litt am Kreuz unsere Qualen. Damit hat er uns die Sünde von Hals geschafft. Sie kann uns nicht mehr erdrücken und verdammen. Ganz weit weg ist unsere Sünde nun. Auch daran erinnert uns der Psalmbeter David:

„So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.“ (Ps 103,12)

Und auch das Versprechen gilt. Wenn unsere Sünde aus der Welt ist, wird Gott einst auch jede Krankheit, jedes Weh-wehchen und jeden Schmerz von uns nehmen.

Psalm 103 erinnert uns an Gottes Antwort auf unsere zwei größten Probleme. Unser erstes großes Problem ist unsere Sünde. Und Gott antwortet mit seiner unbegreiflich großen Gnade:

„Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.“ (Ps 103,11)

Wer sind die, die Gott fürchten? Es sind die, die Gottes Wort ernst nehmen. Die sich noch erschrecken lassen über ihre Sünde und die bereit sind, sich unter die gewaltige Hand Gottes zu demütigen. Geb es Gott, dass wir zu denen gehören, die den Herrn fürchten. Wir haben allen Grund dazu! Seine Zusagen gelten. Seine Gnade ist unbegreiflich!

(2.)

Unser zweites großes Problem hängt unmittelbar mit unserem ersten Zusammen und ist unsere Vergänglichkeit. Eindrucksvoll beschreibt das David im Psalm:

„Denn [der Herr] weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.“ (Ps 103,14-16)

Wie kurz die Lebensdauer von Gras sein kann, haben wir diesen Sommer wieder erlebt: die Hitze hat das Gras ziemlich schnell verdorren lassen. Ein paar heiße Tage haben gereicht und überall sah das Gras braun und verbrannt aus.

David sagt nun, dass wir Menschen nicht viel langlebiger sind als das Gras und die Blumen auf dem Feld. Auch das ist eine wichtige Erinnerung an uns. Auch das ist eine Sache, die wir gerne mal vergessen oder zumindest gern von uns wegschieben. Nämlich, dass unser Leben hier auf Erden ziemlich schnell vorbei sein kann. Besonders wenn man noch jung ist, will man das nicht wahrhaben.

Wir sind sterbliche Menschen. Niemand von uns kann mit Sicherheit sagen, ob er das Ende dieses Tages, dieses Monats oder dieses Jahres erleben wird. Unser zweites großes Problem, was David in seinem Psalm sehr eindrucksvoll anspricht ist unsere Vergänglichkeit.

Auch hier haben wir die Erinnerung daran ständig nötig. Auch ein anderer großer Psalm tut das mit eindringlichen Worten:

„Du lässtest [die Menschen] dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt. ... Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps 90,5f.12)

Wie können wir aus dieser traurigen Tatsache klug werden? Was ist Gottes Antwort auf unsere Vergänglichkeit? Es ist genau die gleiche Antwort wie auf unser erstes großes Problem. Gottes Antwort lautet Gnade und Barmherzigkeit. Auf unsere Vergänglichkeit antwortet Gott mit seiner ewigen Gnade:

„Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind“ (Ps 103,17)

Ungefähr 1000 Jahre nachdem David seinen Psalm zu Papier gebracht hatte, saß eine junge Frau da und betete. Soeben hatte sie äußerst überraschenden Besuch bekommen. Der Besucher hatte ihr gesagt, dass sie bald ein Kind zu Welt bringen würde. Das junge Mädchen begriff nicht, wie das geschehen sollte. Sie war zwar schon verlobt, aber noch nicht verheiratet. Und obwohl sie das alles nicht verstand, überließ sie die Sache Gott und betete ihn an. Unter anderem sprach sie einen Vers aus unserem Psalm:

„[Gottes] Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.“ (Lk 1,50)

Euch ist sicher klar, welche junge Frau ich meine. Es ist Maria, die vom Engel Gabriel die Botschaft erhalten hat, dass sie den Heiland der Welt gebären soll. Und damit ist auch klar, wie Gott dafür gesorgt hat, dass seine Gnade von Generation zu Generation gilt. Er hat seinen Sohn Jesus von der Jungfrau Maria zur Welt bringen lassen. Jesus ist der ewige Gnadenbund Gottes mit der Welt. Wer an den glaubt, muss nicht mehr verdorren wie das Gras in der Sommerhitze. Jesus ist der an den Generation nach Generation sich hängen sollen, um gerettet zu werden. Der ewige Gottessohn bringt Gottes ewige Gnade und Barmherzigkeit in die Welt um unserer Vergänglichkeit etwas entgegenzusetzen.

Und der Satz geht bei David noch weiter:

„Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.“ (Ps 103,17f)

Gottes Gnade verändert Menschen. Aus vergänglichen Sündern werden geliebte Gotteskinder, die danach fragen, was Gott will. Uns kann es nicht egal sein, was Gott in seinem Wort von uns verlangt. Uns ist klar geworden: Es wäre unser Untergang, würden wir Gottes Wort ignorieren und seine Gnade ausschlagen. Des-

halb tun wir gern, was er von uns fordert. Wir wollen mit unserer kleinen Kraft den Bund halten, den der Allmächtige mit uns geschlossen hat. Gottes Bund mit uns trägt den Namen Jesus Christus. Wer an den glaubt, ist gerettet. Und Gottes Bund halten, bedeutet für uns zu allererst an Jesus zu glauben. Dann aber auch nach seinem Wort zu leben. Tun, was er sagt.

Davids Psalm erinnert uns: Gottes Antwort auf unsere zwei größten Probleme ist jeweils seine unbegreiflich große und ewige Gnade. Sein Psalm endet deshalb mit einem großen Lobgesang, in den wir nur von Herzen einstimmen können:

Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre auf die Stimme seines Wortes! Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

Amen!

Predigtlied: *Nun lob mein Seel den Herren* (LG 395)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: Hartenstein.elfk.de

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.